Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 176. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 13. April 1865.

Preußen.

Berlin, 12. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Münzmeister und zweiten Director der Münze, Klipfel zu Berlin, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; ferner den ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. v. Recklinghausen, zum Medizinal-Rath und Mitglied des Medizinal-Collegiums für die Provinz Preußen; so wie die Kreisrichter Robowski in Ostrowo, le Prêtre in Wollstein, Stechow in Samter und Geißler in Ostrowo zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen und den Rechtsanwalten und Notaren Pohle in Lissa und Schultze in Meseritz den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Die Berufung des Oberlehrers Nagel am königl. Pädagogium zu Halle als Conrector an das Gymnasium zu Brandenburg ist genehmigt worden.

Berlin, 12. April. [Se. Majestät der König] empfingen den Lieutenant Bekuhrs vom 1. Brandenburgischen Landwehr-Regiment Nr. 8 und nahmen den Vortrag des Civil-Kabinets entgegen.

— Gestern ist der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Zollvereine und Oesterreich von den Bevollmächtigten hier im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet worden. (St.-A.)

⊙ **Berlin,** 12. April. [Mittheilungen aus der „Provinzial-Correspondenz".] Wieder ist es vor allen Dingen die Stellung des Abgeordnetenhauses zur Militärfrage, welche der neuesten Nummer der „Prov.-Corr." das Thema zum Leitartikel giebt. Das offiziöse Blatt schreibt:

Eines mindestens darf das Land, so wie die Regierung des Königs bei der Ablehnung ihrer Vorschläge verlangen: daß das Haus endlich einmal bestimmt ausspreche, was es seinerseits in Wahrheit will, welche Einrichtungen in Betreff des Heeres ihm die wünschenswerthesten erscheinen.

Es ist ein thörichtes und ungerechtes Verlangen, daß die Regierung zuerst sagen solle, welche Abänderungen sie selbst an den Heereseinrichtungen etwa zulassen könnte: wie sollte die Regierung, welche diese Einrichtungen, so wie sie sind, für vortrefflich und dem Bedürfnisse des Landes entsprechend hält, dazu kommen, ihrerseits Aenderungen in Vorschlag zu bringen? Wie sollte sie nicht vielmehr erwarten und verlangen, daß diejenigen, welche die Einrichtungen nicht für so vorzüglich halten, endlich einmal klar und deutlich sagten, welche Aenderungen ihnen denn als die zweckentsprechendsten erscheinen?

Dies erfordert schon die Ehrlichkeit, und es ist der einzige Weg, auf welchem die Verhandlungen zu irgend einem Erfolge geführt werden können; denn erst wenn die Regierung weiß, nicht was Dieser oder Jener im Hause, sondern was die Mehrheit des Hauses wirklich will, könnte sie sich darüber erklären, ob sie trotz ihrer entgegengesetzten Ueberzeugung gewisse Aenderungen um des Friedens willen vielleicht zulassen könnte."

Diese Ansicht unterstützt das Blatt dann noch durch mehrere, gleichfalls in diesem Sinne gehaltene Auseinandersetzungen der „National-Zeitung." Dann bespricht das Blatt den Bundesbeschluß über Schleswig-Holstein und die dazu gehörigen Thatsachen, und kommt dabei zu folgenden Worten:

„Inzwischen hat die preußische Regierung durch wichtige Aeußerungen und Schritte von Neuem bekundet, daß es ihr mit der Durchführung aller der Einrichtungen, welche sie zum dauernden Schutz der Herzogthümer, sowie im Interesse Preußens und Norddeutschlands für unbedingt nothwendig erachtet, schon jetzt voller Ernst ist. Der Kriegsminister hat bei der Einbringung der Forderungen für die preußische Seemacht vornehmlich die Einrichtung und Befestigung des Hafens von Kiel in nächste Aussicht genommen und dabei bestimmt ausgesprochen, daß Preußen eben im Besitze dieses Hafens zu bleiben entschlossen sei. Gleichzeitig hat Se. Majestät der König bereits die Verlegung der Hauptstation der preußischen Marine in der Ostsee von Danzig nach Kiel befohlen.

Diese Schritte dürften nach allen Seiten hin den festen Willen Preußens bekunden, seine naturgemäße und nothwendige Stellung zu den Herzogthümern auch klar und bestimmt zu nehmen. Etwas Befremdliches oder Ueberraschendes aber wird in jenem Entschlusse unserer Regierung um so weniger gefunden werden können, als die Verwendung Kiels als preußischer Kriegshafen zu denjenigen ganz unerläßlichen Forderungen gehört, welche Preußen bei der schließlichen Entscheidung über die Herzogthümer, welcher Art diese auch sein möge, unter allen Umständen aufrecht erhalten muß. Die Annahme, daß dieser Schritt auf Schwierigkeiten stoßen könne, ist daher ohne Bedeutung.

Ein folgender Artikel bespricht die Vorlage über die Bedürfnisse der preußischen Flotte; ein anderer die Bestätigung der Wahlen von Gemeindebeamten.

Was das in Berlin zu errichtende Düppel-Denkmal betrifft, so hören wir, daß für dasselbe bis jetzt der Königsplatz vor dem Krollschen Lokale ausersehen ist, obwohl dies noch nicht ganz feststeht.

Herr v. Mühler ist beauftragt, in Verbindung mit dem General-Adjutanten von Manteuffel für die Anfertigung des Grundsteines zu sorgen; die Arbeiten selbst werden von den Garde-Pionnieren ausgeführt, über die weiteren Anordnungen der Festlichkeiten hat Graf Eulenburg mit Hrn. v. Mühler zu concurriren, und die Einweihungsrede soll Feldpropst Thielen halten. Eine andere Mittheilung der „Provinzial-Correspondenz" betrifft Vorlage über Kriegskosten.

„Bereits in der Thronrede, mit welcher der diesjährige Landtag eröffnet wurde, war in Aussicht gestellt, daß die Regierung über die durch den dänischen Krieg veranlaßten Kosten und die zu ihrer Bestreitung verwendeten Geldmittel nach dem Rechnungsabschlusse für das verflossene Jahr eine vollständige Vorlage machen werde. Der Zeitpunkt, wo dies geschehen kann, ist jetzt herangekommen, und wird die genannte Vorlage dem Abgeordnetenhause nach seinem Wiederzusammentritte unverweilt zugehen. Dasselbe wird auf diese Weise auch einen unmittelbaren Anlaß erhalten, sich über die schleswig-holstein'sche Angelegenheit seinerseits zu äußern."

Die letzte Nachricht sagt:

„Das neue Panzerschiff, welches die preußische Regierung bekanntlich in London und zwar bei den Gebrüdern Samuda bestellt hatte und welches den Namen „Arminus" führen soll, wird gegenwärtig an Ort und Stelle durch eine besonders dazu ernannte Commission übernommen. Zu diesem Zweck unterwirft die Commission zunächst Ausstattung und Leistungen des Schiffes einer genauen Prüfung und veranstaltet mit demselben Probefahrten. Erweist sich Alles als den contractlichen Bedingungen entsprechend, so erfolgt die förmliche Uebernahme im Namen der preußischen Regierung, die Uebergabe an das betreffende Schiffs-Commando und die Ueberführung nach Danzig unter dem Commando des Capitän-Lieutenants Struben."

Die Commission selbst besteht aus 3 Mitgliedern, den wirklichen Admiralitäts-Räthen Coupette für den Maschinenbau, Elbertzhagen für den Schiffsbau, und dem Corvetten-Capitän und Decernenten im Marine-Ministerium Henk, als Vorsitzenden.

[Eine Erklärung Virchow's in der schleswig-holsteinischen Frage.] In der „Nationalzeitung" findet sich die folgende Erklärung des Abg. Professor Virchow:

Hochgeehrter Herr Redacteur! Mein Name ist in der letzten Zeit mit der Behandlung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit in der verschiedensten Art in Beziehung gebracht worden. Gestatten Sie mir daher zwei Bemerkungen. Meiner Meinung nach fällt in dieser Angelegenheit die beste Politik auch immer mit dem besten Recht zusammen. Was das Recht betrifft, so stehe ich noch heute auf demselben Standpunkte, den ich in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses vertreten habe. Was die Politik angeht, so bin ich der Ansicht, daß Oesterreich nicht anders aus den Herzogthümern herauszubringen ist, als mit Hilfe der Herzogthümer selbst. Aus Beidem folgt für mich die praktische Consequenz, daß Preußen sich mit den Herzogthümern zu vertragen hat, und zwar sobald als möglich. Ob man gewisse Vorverträge — vor Constituirung der Herzogthümer abzuschließen vermag, das wird eine Sache der diplomatischen Geschicklichkeit sein; daß aber wirkliche Staatsverträge nur mit den Vertretern des rechtlich constituirten Landes zu schließen sind, kann wohl nicht zweifelhaft sein. In diesem Sinne hatte ich mich auch dem Ausschusse der schleswig-holsteinischen Vereine gegenüber ausgesprochen, jedoch nur privatim. An den bei Gelegenheit des sogenannten „berliner Compromisses" gepflogenen Verhandlungen habe ich nur eine halbe Stunde passiv theilgenommen; an den Berathungen und Beschlußfassungen habe ich nicht mitgewirkt. Ich bin also am wenigsten an dieses Compromiß gebunden, halte dasselbe aber bei gegenseitigem guten Willen für eine sehr brauchbare Grundlage der Unterhandlung. — Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebenster R. Virchow.

[Anerkennung.] Dem Professor Dr. Gneist wurde am 6. d. M. von einer Deputation der in Untersuchung wegen Hochverraths hier inhaftirt gewesenen Polen als Anerkennung für seine Vertheidigung ein silberner Tafelaufsatz verehrt, der am Fuße die bildliche Darstellung der Weisheit und Gerechtigkeit in zwei weiblichen Figuren, dazwischen in einem Schilde die lateinisch abgefaßte Zueignung und auf einer aus der Schale aufsteigenden Säule die Polonia mit der Fahne, darauf die polischen Worte: Za nasze i wasze wolność und dem Schilde mit dem polnischen Adler und dem litthauischen Ritter enthält, am Fuße herum die 126 Namen der Angeklagten, übergeben. Das Kunstwerk ist aus der Werkstätte der Herren Sy und Wagener hier hervorgegangen.

[Zum neuen Parlamentsgebäude.] In Folge der Aeußerung des Präsidenten Grabow in der Freitagssitzung bei Mittheilung von dem Tode des Abg. v. Rönne, daß derselbe durch die ungesunde Beschaffenheit des Gebäudes, in welchem die Abgeordneten tagen, veranlaßt sei, hat der Handelsminister, wie es heißt, noch an demselben Tage ein Schreiben an den Präsidenten gerichtet, in welchem er denselben ersucht, unverzüglich Vorschläge über den Bau eines neuen Hauses für die Abgeordneten zu machen.

[Arbeitskündigung.] Die „Reform" meldet, daß eine große Anzahl hiesiger Lohgerbergesellen die Arbeit gekündigt hat, weil ihnen von den Meistern eine Verkürzung der Arbeitszeit (statt von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, von 6—7 Uhr) nicht bewilligt worden ist.

Danzig, 11. April. [Das Widderschiff „Cheops".] Da der französischen Regierung aus dem Verkauf eines für die dänische Marine bei Hrn. Arman in Bordeaux gebauten Widderschiffes in sofern Unannehmlichkeiten und Vorhaltungen über Verletzung des Völkerrechts erwachsen sind, als dasselbe in den Besitz der kriegführenden amerikanischen Südstaaten überging, so hatte erstere gerechten Grund, sich vor Wiederholungen solcher Fälle zu sichern, und verweigerte deshalb auch, wie die „Westpr. Ztg." meldet, die Herausgabe des für diesseitige Rechnung bei Hrn. Arman bestellten Widderschiffes „Cheops", bevor nicht vollständige Gewährleistung über den Verbleib des Schiffes erfolgt sei. Dies war der Grund der Differenzen. Nachdem sich nunmehr die beiderseitigen Regierungen verständigt haben, wird in nächster Zeit eine Commission, bestehend aus zwei Seeoffizieren und dem Maschinenbau-Director Herrn Jansen, zur Uebernahme des „Cheops" nach Bordeaux abgehen.

Posen, 12. April. [Beschlagnahme.] Die Redaction der „Posener Ztg." zeigt an: „Die gestrige Nummer dieser Zeitung ist angeblich wegen ihres Leitartikels, der von der Debatte im Abgeordnetenhause über die Angelegenheit der Rathsmänner in Lauban handelte, polizeilich mit Beschlag belegt worden."

Deutschland.

München, 10. April. [Der König und die Kammermitglieder.] Man erzählt vielfache Aeußerungen, welche der König vorgestern bei der nach der Tafel stattgehabten Vorstellung der Kammermitglieder gemacht hat. Den Abgeordneten Kolb fragte er, wie lange er schon Mitglied der Kammer sei. Herr Kolb antwortete: Seit 1846, aber mit Unterbrechung. Warum die Unterbrechung? fragte der König. Weil ich, war die Antwort Kolb's, einige Jahre in der Schweiz lebte. Wahrscheinlich, bemerkte der König, aus Gesundheitsrücksichten? Nein, Ew. Majestät, ich wollte nur der Reaction ausweichen. „Da haben Sie", erwiderte der Monarch, „sehr wohl gethan". (N. C.)

Karlsruhe, 10. April. [Dr. Ludwig Eckardt] macht in seinem Wochenblatt bekannt, daß er „mit mehreren seiner näher stehenden politischen Freunde in Karlsruhe seinen Austritt aus dem Nationalverein genommen hat."

Leipzig, 10. April. [Zur Arbeiterbewegung.] Nach Mittheilung des „Telegraphen" versammelten sich Sonnabend Abend die sämmtlichen hiesigen Buchdruckerprinzipale zu einer vertraulichen Zusammenkunft, um sich wegen der infolge der Arbeitseinstellung des größern Theils ihres Setzer- und Druckerpersonals entstandenen Calamität einzuschlagenden Schritte zu berathen. Während man die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht verkannte, beschloß man gleichwohl, in der Sache nicht nachzugeben, ehe nicht die Bewegung durch Fallenlassen des Tarifs seitens der feiernden Arbeiter den demonstrativen Charakter abgelegt habe.

Hamburg, 12. April. [Protest Oesterreichs.] Das bereits gemeldete wiener Telegramm lautet vollständig: Auf die gestern in Wien eingegangene Meldung des österreichischen Civilcommissarius, Freiherrn v. Halbhuber, daß ihm in amtlicher Weise die Absicht Preußens notificirt worden sei, die Flotte und das Flottenetablissement aus Danzig nach Kiel überzusiedeln, ist der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, angewiesen worden, sofort hierüber Aufklärungen zu verlagen, eventuell gegen die Ausführung des Vorhabens zu protestiren. Gleichzeitig ist das österreichische Commando in den Herzogthümern angewiesen worden, mit Ausnahme der Angelegenheiten, die sich auf den internen Militärdienst beziehen, lediglich nach den Anordnungen der obersten Civilbehörde vorzugehen.

Hamburg, 11. April. [Christian von Augustenburg.] Nach dem „Freischütz" wird die Villa des (alten) Herzogs von Augustenburg in Nienstädten (auf dem Wege nach Blankenese an der Elbe gelegen) bald bewohnbar sein, und zwar wird der Herzog schon im Laufe des Aprils zur Besichtigung der Renovirung hier ankommen, um dann am 15. Mai seinen Sitz dort aufzuschlagen. (Der Herzog Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Vater des Herzogs Friedrich VIII. in Kiel, wohnte bekanntlich bis jetzt auf seinem Gute Primkenau in Schlesien.)

Kiel, 10. April. [Kassenüberschüsse nach Wien.] Zu meiner gestrigen Mittheilung über das österreichische Verlangen, unsere Kassenüberschüsse nach Wien abzuführen, habe ich heute folgende pikante Ergänzung nachzutragen. Die österreichische Regierung will die aus unserer Verwaltung abzuführenden Gelder keineswegs als Abschlagszahlung auf den Ersatz der Kriegs- und „sonstigen Kosten" angesehen wissen. Man scheint vielmehr in Wien die Verwaltung der Herzogthümer als ein Gewinn bringendes Unternehmen, als ein productives Geschäft zu betrachten, von dem man nach Berechnung aller Spesen den Reinertrag einstreicht. Eine schöne Lage für unser Land, welchem die Aussicht auf den Ersatz der Kriegs- und „sonstigen"' wer weiß wie hoch zu berechnenden, Kosten außerdem in holder Ferne winkt. (H. N.)

Apenrade, 9. April. [Die preußische Flagge.] Gestern wurde ein hierselbst erbautes schleswig-holsteinisches Kauffahrteischiff, dem hier domicilirenden Senator Herrn Raben gehörig, unter preußischer Flagge und Adler, aus dem Hafen auf die äußere Rhede bugsirt. Das Erscheinen der preußischen Insignien auf dem Kauffahrer wurde von den Mannschaften des hier garnisonirenden Bataillons, welche sich auf der Werfte des Hafens versammelt hatten, um dem Abgange desselben beizuwohnen, mit einem dreimaligen donnernden „Hurrah" begrüßt.

▽▽ **Aus Nordschleswig,** 10. April. [Die kopenhagener Eiderdänen. — Die nordschleswigsche Tagespresse.] Einen dümmeren Streich hätten die eiderdänisch-schwedenfreundlichen Parteiführer der dänischen Hauptstadt nicht ausführen können — wenn sie, und das thun sie jedenfalls, auf die Erhaltung der Sympathien der dänischgesinnten Schleswiger reflectiren, — als die gewaltsame Verdrängung des ehemaligen apenrader Amtmannes, Kammerherrn von Heltzen, aus dem Amte eines dänischen Justiz- und Cultusministers. Sie versetzen sich dadurch übermüthiger und verblendeter Weise einen Todesstoß, und erweisen dem Deutschthum den unschätzbarsten Dienst. Ich kann in dieser Beziehung die Stimmung in dänenfreundlichen schleswigschen Kreisen nicht besser schildern, als durch die Uebersetzung eines in jütländischen Blättern erschienenen Briefes „aus dem mittleren Schleswig", also lautend: „Die Entfernung Heltzen's hat auf die große Mehrzahl der dänischgesinnten Bevölkerung einen nachtheiligeren Eindruck ausgeübt, als man glauben sollte, daß die Deutschen jubeln und die Dänen verspotten, ist nicht der Rede werth; allein Heltzen besaß ein unbegrenztes Vertrauen bei der Bevölkerung. Sobald Heltzen Minister wurde, belebte sich die Hoffnung der Dänischgesinnten, und jetzt hat die Täuschung sich eingefunden. Heltzen wird als ein Opfer des „dummen Kopenhagenerthums" betrachtet, und es ist Thatsache, daß der Fall Heltzens jegliche Hoffnung bei den vielen braven Dänischgesinnten, die auf seine Redlichkeit und Energie vertrauten, zerstört hat." — Ein unschätzbares Verdienst um die Sache der Herzogthümer hat sich der Dr. phil. Jansen in Hadersleben eingelegt oder erworben, indem er unmittelbar nach der zu Beginn des vor. Jahres in Ausführung gebrachten Besetzung des nördl. Schleswigs durch die deutschen Verbündeten in dänischer Sprache die „Nordslesvigske Tidende" gründete, welche später den veränderten Titel „Nordschleswigs Tidende" angenommen hat und jetzt dreimal wöchentlich erscheint. Anfangs wenig verbreitet, zählt das genannte Blatt bereits mehr Leser als irgend ein anderes dänisch geschriebenes Blatt Schleswigs. Es erscheinen nämlich im Herzogthum außer der „Nordschleswigs Tidende" noch 3 Wochenblätter in dänischer Sprache, nämlich in Mögeltondern (früher jütländische Enclave) die „Vestslesvigske Tidende", in Sonderburg das „Sönderborg Ugeblad" (früher „Den danske Slesviger") und in Apenrade die „Freia", und es ist ein Gegengewicht gegen dieselben um so nothwendiger, als alle drei Wochenblätter in entschieden dänischem Geiste geschrieben werden und ausschließlich entweder Abdrücke aus den giftigsten kopenhagener Blättern oder Angriffe auf die neuen Geistlichen und Lehrer veröffentlichen. Außerdem wird die kopenhagener „Folkets Avis" in Gemeinschaft mit dem Wochenblatte der jütländischen Grenzstadt Kolding, der „Kolding Avis", im nördlichen Schleswig stark gelesen, ohne daß die schleswig-holsteinische Landesregierung bis jetzt Miene machte, dem desfallsigen Unfug ein Ende zu bereiten. Um indeß auf die „Nordschleswigs Tidende" zurückzukommen, so brachte dieselbe in der jüngsten Zeit einige vortreffliche Abhandlungen über das dänischerseits seit Jahren an den Herzogthümern ausgeführte finanzielle Beraubungssystem (jährlicher Betrag 3 Mill. Thlr. dänisch), sowie über die beträchtlichen Vortheile, welche den Schleswigern durch den Anschluß an den deutschen Zollverein zufließen werden.

Italien.

Turin, 8. April. [Herr v. Persigny — Parlamentarisches.] Herrn v. Persigny's Reise nach Rom giebt zu vielen Commentaren Veranlassung. Man fürchtet hier, er habe doch eine Sendung vom Kaiser. Andere meinen, der vertraute Freund Napoleon's III. habe den Auftrag, den Papst zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Die Ernennung des Herrn Lavalette und der Eindruck, welchen dieselbe auf den Vatican hervorgebracht hat, giebt der letzteren Annahme einige Wahrscheinlichkeit. Man spricht von Werbungen, welche die päpstliche Regierung für ihre künftige Armee machen lasse. Dieser Umstand würde allerdings eine Wendung in den Ansichten des päpstlichen Hofes andeuten. — Die Session wird rasch zu Ende gehen, und was der gute Wille der Deputirten nicht bewerkstelligt, das wird das schöne Wetter leisten. Herr Lanza hat übrigens erklärt, daß die Session nicht über den Monat April hinaus dauern könne, da die Regierung in Florenz sich installiren müsse. Die erste allgemeine Verhandlung über die Klostergüter hat gezeigt, welche Wichtigkeit die clericale Partei auf diesen Gegenstand legt. — General Fanti wird in allen Kreisen bedauert, weil Italien eine tüchtige Kraft in ihm verliert. (K. Z.)

Rom, 9. April. Der Papst hat heute, als am Palmsonntage,

die Palmen eingesegnet und an das diplomatische Corps vertheilt. Der Procession der Basilika des Vatican wohnten Schaaren von Fremden bei. — Persigny traf um 11 Uhr Morgens am Sonntag im französischen Gesandtschafts-Hotel ein. Ob er eine und welche vertrauliche Mission er hat, darüber lauten die Nachrichten sehr verschieden.

Frankreich

∗ Paris, 10. April. [Im gesetzgebenden Körper] wurde heute die Discussion über das Verhältniß des Staates zur Kirche zu Ende gebracht; die Opposition zog ihr Amendement zurück und das Haus nahm hierauf den Paragraphen 13 mit Einstimmigkeit aller anwesenden 234 Mitglieder an. Vuitry hatte durch seine Erklärungen diese Entscheidung herbeigeführt. Wenn die Opposition nichts bezwecken wollte, als zu erfahren, was die Regierung über die Sache denke, so ist ihr Wille geschehen. Vuitry erklärte in der Jesuitenfrage, die Regierung wolle weder Verfolgungen noch Unterdrückung, noch Vertreibung; sie wolle keine Trennung zwischen Staat und Kirche; sie wolle, daß die Kirche unabhängig vom Staate und der Staat unabhängig von der Kirche sei, jeder in seinem Hause; die Laiengesellschaft sei ihr eigener Herr geworden, das dürfe in und außerhalb Frankreichs nie vergessen werden. Als Jules Favre sich anschickte, auf diese allgemeinen Sätze einige Schlaglichter aus dem praktischen Leben zu werfen, weigerte sich die Majorität, ihm das Wort zu gönnen. Nach Annahme des Paragraphen sprach Favre dann über Mexico, Italien, Dänemark und Polen, um zu zeigen, daß von diesen vier Fragen keine einzige gelöst sei: Italien harre noch der Einheit, wie Polen der Wiederherstellung; in Mexico gehe noch Alles drunter und drüber, und die Haltung, welche Frankreich in der dänischen Frage beobachtet, sei auch nichts weniger als lobenswerth. Das Haus war sehr aufgeregt, wie denn überhaupt die Stimmung der Majorität in Folge des energischen Vorgehens der Opposition immer bitterer wird, während diese auch keine Ursache hat, mit jener zufrieden zu sein.

[Zu den Gemeinderathswahlen.] Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben erlassen, die Maires der 37,000 Gemeinden Frankreichs aufzufordern, bei den nächsten Gemeinderathswahlen als Candidaten aufzutreten. Dies ist die erste Concession, welche die Opposition des gesetzgebenden Körpers nach der langen Discussion über die inneren Angelegenheiten herausgepreßt hat. Die Regierung bewilligt dies natürlich nicht als ein Recht, sondern als eine Gunst, da es ihr nach wie vor freisteht, auch Maires zu ernennen, die nicht zugleich dem Gemeinderathe angehören.

[Die Rede des Regierungs-Commissars Parieu] in der Sitzung vom 8. d. M. hat zu vielem Gelächter Anlaß gegeben. Derselbe suchte nämlich zu beweisen, daß der Umstand, daß alle Deutschen lesen und schreiben können, diese nicht glücklich gemacht habe; dies wird ihm zufolge deutlich durch die Auswanderungslust der Deutschen bewiesen. Der naive Vice-Präsident vergißt dabei aber ganz, daß die höhere Bildungsstufe, auf welcher die Deutschen stehen, die Hauptursache ist, warum sie sich in die Fremde begeben. Sie wissen, daß sie unter den weniger gebildeten Ausländern immer ihr Fortkommen finden und sich bald relativ ausgezeichnete Stellungen verschaffen, während die Franzosen, wenn es nicht gerade Haarkräusler, Kammerdiener, Köche oder Sprachlehrer sind, in der Fremde selten ein bleibendes Unterkommen finden. Jedenfalls klingt in dem Munde einer officiellen Person der französischen Regierung die Behauptung höchst seltsam, daß die Eltern das Recht haben müssen, ihre Kinder wie das liebe Vieh aufwachsen zu lassen und sich ihrer, gleich diesem, zu bedienen. Die „Debats," in der neuesten Zeit so regierungsfreundlich, können daher auch nicht umhin, Herrn Parieu ziemlich scharf zu verhöhnen.

[Ein Brief Garibaldi's.] Das „Siecle" veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's an Oscar Commettant, der ihm sein neuestes Werk: „Dänemark, wie es ist", zugeschickt hatte:

Caprera, 4. April.

Egregio Signore! Ich danke Ihnen für Uebersendung Ihres Buches über Dänemark. Die Sache der Völker ist, auf welche Weise (?) auch ihre Nationalität sich kundgebe, eine heilige Sache. Der Schriftsteller, der ihr dient und an ihrer Verbreitung mitwirkt, ehrt sich und sein Land. Ich bin Ihnen dankbar für die Zuneigung, die Sie mir an den Tag legen, und noch mehr für die Theilnahme, die Sie für mein Land empfinden. Für immer der Ihrige

Garibaldi.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. April. [Schluß des Reichsrathes.] Im Reichsrath-Folkething brachten heute 48 Mitglieder einen Adreßvorschlag ein, worin der König ersucht wird, sich mit der Grundgesetzvorlage an den Reichstag zu wenden Der Präsident erklärte eine Discussion für unthunlich, da der König den Schluß der Session befohlen habe. Der Minister des Innern schloß die Session des Reichsrathes mit einer königl. Botschaft des Inhalts: Der König bedauere, daß der Schluß der Session stattfinde ohne daß die, für die Wohlfahrt des Landes so wichtige Verfassungssache beendigt sei. Er habe gehofft, daß der Reichsrath das Entgegenkommen der Regierung mit einem ähnlichen Engegenkommen vergolten hätte. Der König sähe mit Sorge der Fortsetzung des Zustandes entgegen, welcher der Verwerfung folgen werde, und Er bäte Gott, daß er jede Gefahr, die daraus möglicherweise folgen könne, von dem geliebten Vaterland abwenden wolle. Das von A. Hansen ausgebrachte Hoch auf den König wurde mit enthusiastischen Hurrahrufen beantwortet. (H. N.)

(Zum Theil schon telegraphisch gemeldet.)

Amerika.

New-York, 31. März. [Vom Kriegsschauplatze.] Die thatsächliche Waffenruhe, welche mit kaum nennenswerthen Intermezzos seit Monaten auf dem Kriegsschauplatze von Richmond und Petersburg geherrscht hat, ist endlich durch einen ernsten Zusammenstoß der feindlichen Armeen, dem anscheinenden Vorläufer großer Ereignisse, unterbrochen worden. Die Conföderirten waren diesmal die Angreifer. In der Dämmerungsfrühe des 25sten machten drei Divisionen unter General Gordon eine Attake gegen das Fort Steadman in der Fronte von Petersburg, überwältigten die Besatzung, nahmen das Fort und richteten die Kanonen gegen die Bundestruppen. Eine in der Nähe gelegene Batterie eroberten sie gleichfalls, wurden aber bald wieder aus derselben verdrängt. Sie versuchten dann einen Schlag gegen Fort Haskell zu führen; hier aber mußten sie sich mit Verlust zurückziehen. Die Bundestruppen behaupteten ihre Flankenpositionen, zogen Verstärkungen an sich, griffen die Conföderirten an, vertrieben sie wieder aus Fort Steadman und eroberten dasselbe zurück, wobei sie Gefangene machten. Das 2. und das 6. Corps rückten dann vor, nahmen, den Feind über seine Linien hinaus verfolgend, dessen erste Verschanzungen und richteten die Kanonen derselben gegen die Conföderirten. Letztere machten zwar einige Versuche, ihre Trancheen wieder zu gewinnen, doch ohne Erfolg. Der Kampf dauerte bis 8 Uhr Abends. Auf beiden Seiten waren die Verluste schwer. General Grant sagt in seinem Berichte, daß der Feind an dem Punkte, wo er in die Position der Unions-Armee eingedrungen sei, nicht weniger als 3000 Mann an Todten und Verwundeten verloren habe. Den eigenen Verlust schätzt Grant auf 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten; General M'Laughlin war auf Fort Steadman von den Conföderirten gefangen genommen worden. Die Zahl südstaatlicher Gefangener, die in seine Hände gefallen, giebt Grant auf 1800 Mann ab. Lee's Bericht über die Action stimmt mit Obigem im Wesentlichen überein, nur daß er behauptet, die Conföderirten — aus Fort Steadman sich zurückziehend, weil die Stürmung der hinter demselben liegenden Werke zu große Opfer gefordert haben würde — hätten die Kanonen des Forts vernagelt, während Grant sie als völlig unversehrt und actionsfähig beschreibt. Von seinem Verluste spricht Lee als einem nicht schweren. Zwei Tage später versuchten die Conföderirten von Neuem, ihre Verschanzungslinie wieder zu gewinnen, doch auch hier vergebens. Lee's nächstes Augenmerk, glaubt man, sei auf die von City Point ausgehende Armee-Eisenbahn Grant's gerichtet gewesen, deren Wegnahme die Position der Bundestruppen auf dem Südufer des Appotomax gefährdet haben würde. — Sheridan hat am 26. vorigen Monats mit seinem ganzen Commando bei Deep Bottom den James-Fluß überschritten, um zu Grant zu stoßen. — Von dem Kriegsschauplatze in Nord-Carolina treffen Nachrichten ein, welche von den bisher empfangenen, zumeist aus südstaatlichen Quellen geflossenen, wesentlich verschieden lauten. Das Resultat des Kampfes bei Averysborough am 16. wird als ein Sherman'scher Sieg bezeichnet. Was die Gefechte bei Bentonville betrifft, so erfährt man jetzt, daß am 19. zwar zwei nordstaatliche Divisionen eine Strecke zurückgedrängt wurden und drei Kanonen einbüßten, dann aber folgenden Tages verstärkt wieder vorrückten, am 21. die Conföderirten in die Flucht schlugen, 10 Kanonen eroberten und angeblich 5000 Gefangene machten. Die Geschlagenen zogen sich durch Smithfield über den Neuse-Fluß zurück. Südstaatliche Berichte sprechen von den Ereignissen des 20. und 21. als einer Reihe von Scharmützeln, in denen alle Angriffe der Bundestruppen zurückgeschlagen worden seien, Johnstone habe „alle seine Verwundeten mit fortgeschafft." Am 21. soll ein Theil der Sherman'schen Armee, der von Fayetteville einen Flankenmarsch angetreten hatte, eine südstaatliche Streitmacht bei Mount Olive überrascht und auf's Haupt geschlagen haben. In einem Tagesbefehl vom 22. sagt Gen. Sherman, die concentrirten Armeen des Feindes seien am 21. auf selbstgewähltem Kampfplatze geschlagen worden und jetzt in wilder Flucht begriffen, Todte und Verwundete zurücklassend und die Brücken hinter sich abbrennend. Die Campagne sei ein ruhmreicher Erfolg für die Unionsarmee. In einer Depesche vom 22. giebt Sherman die Zahl der gemachten Gefangenen auf 2000 Mann, den sonstigen Verlust des Feindes als einen sehr schweren an. Er selbst habe auf dem ganzen Marsche seit seinem Auszuge aus Savannah kaum 2500 Mann eingebüßt und unter diesen seien viele auch nur leicht verwundet. Goldsborough war unterdeß am 21. von General Schofield, der seit dem Gefechte vor Kinston auf keinen bedeutenden Widerstand gestoßen, eingenommen worden und nach dieser Stadt sammelten sich auch Terry's und Sherman's Truppen. Weiteren Berichten zufolge hätten die vereinigten Armeen den Marsch gegen Smithfield angetreten, bei welcher Stadt Johnstone's Armee sich verschanzt habe. Am 26sten ist Shermann persönlich mit Grant in Verbindung getreten; er ist über Newbern nach City-Point gereist und hat mit den Geralen Grant, Meade, Sheridan, Ord und dem Präsidenten Lincoln eine Conferenz gehabt. Am 27. kehrte er wieder in sein Hauptquartier zurück. — Eine Angabe, daß nach der Conferenz die Grantsche Armee sich in Bewegung gesetzt habe, hat sich bisher noch nicht bestätigt. Eine fernere Behauptung, es seien wieder — auf Ansuchen Lee's — Friedens-Unterhandlungen im Gange, ist officiös dementirt worden. — Die Operationen zur Einnahme Mobile's haben am 17. begonnen, von Bonsecours und von Barrancas anrückend besetzten die Bundestruppen für's erste Pascagoula. — General Anderson hat vom Präsidenten Ordre erhalten, sich nach Charleston zu begeben und am 14. April auf Fort Sumter dieselbe Flagge aufzuziehen, welche er vor 4 Jahren, als er das Fort an Beauregard übergeben mußte, eingezogen hatte.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. April. Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Flottenerweiterungsplan verlangt für die preußische Marine einen achtungsgebietenden Standpunkt unter den Seemächten zweiten Ranges. Dazu sei erforderlich: eine Schlachtflotte von 10 Panzerfregatten, 10 Panzerbatterien (Kuppelsystem) zur Vertheidigung befestigter Küsten und Häfen; 8 gedeckte Schraubencorvetten von 28, 6 Glattdeckscorvetten von 17 Kanonen zum überseeischen Handelsschutz; 6 Dampfaviso zur Beobachtung des Feindes und zum Depeschendienst. Der Gesammtkostenanschlag beläuft sich auf 34,583,500 Thlr., die Frist zur Ausführung des Planes ist eine zwölfjährige. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 12. April, Abends. Die Bürgerschaft lehnte soeben den Senatsantrag ab, welcher eine Papiergeldemission von der Genehmigung des Senats und der Bürgerschaft abhängig machte. (Wolff's T. B.)

Madrid, 12. April. Der Minister Alcola Galiano ist am Schlagflusse gestorben. Die Oppositionsblätter veröffentlichen ein Manifest, die Parteigenossen auffordernd, die öffentliche Ordnung nicht zu stören. (Wolff's T. B.)

⁂ **Breslau,** 13. April. [Ulrich †.] Gestern Nachmittag 3 Uhr ist ein Geistlicher, der sich durch segensreiche Wirksamkeit während einer mehr als 50jährigen treuen und gewissenhaften Amtsverwaltung um die evangelische Gemeinde dieser Stadt hoch verdient gemacht hat, Hr. Senior Ulrich (emerit.) gestorben. — Herr Joh. Christ. Ulrich wurde am 4. Febr. 1783 zu Breslau geboren,*) besuchte das hiesige Elisabet-Gymnasium und studirte in Halle Theologie. Nachdem er dort an der Mädchenschule des Waisenhauses Unterricht ertheilt, kehrte er 1807 in die Vaterstadt zurück. Im Jahre 1810 wurde er Generalsubstitut, später Katechet und Lector zu Barbara, St. Bernhardin und St. M. Magdalena, 1814 Prediger am Armenhause, 1828 vierter Diakonus bei M. Magdalena und ascendirte bis zum Senior, als welcher er auch sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte und bald darauf wegen des vorgerückten Alters aus dem so ehrenvoll geführten Amte eines Seelsorgers schied. Der Verstorbene hat eine Anzahl Predigten und einige Schriften für den Schul-Unterricht im Druck erscheinen lassen. — Sein Andenken wird in vielen Kreisen Breslaus in hohen Ehren bleiben.

*) S. Nowack's „Schles. Schriftsteller-Lexicon."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 12. April 10 U. Ab.	333,59	+7,6	SO. 1.	Heiter.
13. April 6 U. Mrg.	333,10	+4,8	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 13. April. [Wasserstand.] O.-P. 20 F. 10 Z. U.-P. 10 F. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. April, Nachm. 3 Uhr. Die Nachricht, daß die mexikanische Anleihe vollständig gedeckt sei, wirkte günstig auf die Börse, während das Fallen der Consols ohne Einfluß blieb. Die 3proz. begann zu 67, 80, stieg auf 67, 95 und schloß in fester Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 95. Italien. 5proz. Rente 66, 15. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 41. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 442, 50. Credit-Mob.-Aktien 821, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 555, —.

London, 12. April, Nachm. 4 Uhr. Consols 91⅛. 1proz. Spanier 41½. Sardinier 79. Mexikaner 27¼. 5proz. Russen 89½. Neue Russen 91½. Silber —. Türk. Consols 54¼. 6proz. Ver St.-Anl. pr. 1862 59¾.

Wien, 12. April, Nachm. 2 U. Böhm. Westb. begehrt. Schluß-Course: 5proz. Metall. 71, 50. 1854er Loose 88, 25. Bank-Aktien 795, —. Nordbahn 179, 80. Nat.-Anl. 76, 20. Creditaktien 183, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 191, —. Galizier 213, 75. London 109, 40. Hamburg 81, 65 Paris 43, 50. Böhm. Westbahn 169, 75. Credit-Loose 126, —. 1860er Loose 93, 35. Lombard. Eisenbahn 240, —. Neues Lotterie-Anl. —, —.

Frankfurt a. M., 12. April, Nachm. 2½ Uhr. Oesterr. Effekten sehr gesucht und fest. Amerikaner fest und beliebt. Schluß-Course: Wiener Wechsel 107⅞. Finnländ. Anleihe —. Neue 4½proz. Finnländ. Pfandbriefe 84. 6proz. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 61⅝. Oesterr. Bank-Antheile 857. Oesterr. Credit-Aktien 198 Darmst. Bank-Aktien 230½ B. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn 201. Oesterr. Elisabet-Bahn —. Böhmische Westbahn 79. Rhein-Nahebahn 32½. Ludwigshafen-Bexbach 148¼. Hess. Ludwigsb. 135¼ B Darmst. Zettel-Bank 256 B. 1854er Loose 79 B. 1860er Loose 86¾. 1864er Loose 97¾ B Oesterr. Nat.-Anl. 68⅝. 5proz. Metall. 64. 4½proz. Metall. 57¼.

Frankfurt a. M., 12. April, Abends. Im heutigen Privatverkehr in der Effekten-Societät war der Umsatz bedeutend. Amerikaner gingen von 61 13/16 auf 62 und schlossen 61 15/16. Credit-Aktien 198¾, National-Anl. 69, 1850er Loose 86¾.

Hamburg, 12. April, Nachm. 2½ Uhr. An der heutigen Börse waren besonders Eisenbahnen begehrt. Russ. Prämien-Anl. 83¼. In neuen russ. Prioritäten ziemliches Geschäft zu 81¼. Sehr schönes Wetter. Schluß-Course: National-Anl. 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 83. Vereinsbank 106¼. Norddeutsche Bank 116⅛. Rheinische 113½. Nordbahn 78⅛. Finnl. Anl. 84. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1862 55½. Diskonto 2%.

Hamburg, 12. April. [Getreidemarkt.] Weizen geschäftslos, Termine ruhig. April-Mai 5400 Pfd. netto 90 Bancothaler Br., 90 Gd. Sept.-Okt. 98 Br., 97½ Gd. Roggen stille. Termine unverändert. April-Mai 5100 Pfd. brutto 75 Br., 75 Gd. Sept.-Okt. 66 bez., 66½ Br., 66 Gd. Oel Mai 25¾, Okt 25½, fest, stille. Kaffee 1000 Sack Laguayra verkauft. Zink loco 2000 Ctr. 13⅝, höher gefordert.

Liverpool, 12. April, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 5000—6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Amerikanische 13¾—13½, fair Dhollrah 10½, middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8, Bengal 5½, Oomra 9½—9¼, Pernam 13½.

London, 12. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen unthätig, zu vollen Montagspreisen verkauft; in fremdem beschränktes Geschäft. Frühjahrsgetreide fest. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 12. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen, Galaczer loco und auf Termine 2 Fl. höher. Rüböl Frühjahr 38⅝, Herbst 38.

Berliner Börse vom 12. April 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	102⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106½ bz.
dito 1850, 52	4	99⅛ bz.
dito 1853	4	99⅛ bz.
dito 1854	4½	102½ bz.
dito 1855	4½	102½ bz.
dito 1856	4½	102½ bz.
dito 1857	4½	102½ bz.
dito 1858	4½	102½ bz.
dito 1864	4½	102½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87¾ B.
Pommersche	3½	87⅛ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	96 G.
Schlesische	3½	91¾ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99 bz.
Pommersche	4	99 bz.
Posensche	4	97¼ G.
Preussische	4	98⅞ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	99¼ B.
Schlesische	4	99¼ bz.
Louisd'or 111½ bz.	Oest Bkn. 92¾ bz	
Goldkronen 9. 10 G	Poln. Bkn. — — —	

Ausländische Fonds

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	66½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	70¾ bz. u. G
dito Lott.-A v. 60	5	86⅝ bz.
dito dito 64	—	55½ bz. u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	82 B.
dito Eisenb.-L.	—	77⅝ G.
Ital neue 5proc. Anl.	5	65¼ B.
Russ Engl Anl. 1862	5	90½ bz.
dito Holl Anl. 1864	5	92½ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74 bz.
Poln-Pfandbr III Em.	4	75½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	90 G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	56¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30¼ B.
Amerikan. St-Anl.	6	61⅝ à 62¼ bz.
Schwed. 10 Th Loose	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	101½ B.
dito II.	4½	101 G.
dito IV.	4½	101 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83⅞ bz.
Cöln-Minden	4½	103¾ G.
dito II.	5	104½ bz.
dito	4	94½ bz.
dito III.	4	93½ G
dito	4½	101¾ B.
dito IV.	4	92⅞ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91 B.
dito III. Em.	4½	97 bz.
Galiz. Ludwigsb	5	88 B.
Niederschl.-Märk.	4	97 G.
dito conv.	4	97 G.
dito III.	4	96 bz.
dito IV.	4½	102 B
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102½ bz.
Oberschles. A.	4	96 G.
dito B.	3½	85¼ G.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	95½ G.
dito E.	3½	84¼ B
dito F.	4½	101¾ G.
Oest.-Franz.	3	263 bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	3	252½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	103 G.
Rhein-Nahe-B. gar	4½	100⅞ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1863	1864	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	47/30	3½	101⅛ bz.
Aachen-Mastrich	—	—	4	43 bz.
Amsterd.-Rottd.	6¼	6 19/20	4	118¾ à 119¼ bz. B.
Berg.-Märkische.	6½	7½	4	138½ bz.
Berlin-Anhalt.	9¾	11⅝	4	193 bz.
Berlin-Görlitz.	—	—	4	86½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	89 bz.
Berlin-Hamburg	7¼	10	4	145 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	16	4	222¾ bz.
Berlin-Stettin	8⅛	—	4	135 bz. (i. D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	78¼ à 78¾ bz.
Breslau-Freib.	7½	8⅝	4	143¼ bz.
Cöln-Minden.	12 11/12	—	3½	210½ G.
Cosel-Oderberg.	1½	—	4	63 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	89 G.
dito dito	—	—	5	93½ G
Galiz. Ludwigsb.	6	—	5	98¾ à ½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9⅕	4	148½ bz.
Magd.-Halberst.	22⅜	—	4	236 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	—	4	260 bz
Mainz-Ludwigsh	7	—	4	131¾ bz.
Mecklenburger.	2½	3½	4	79 bz.
Neisse-Brieger.	4⅛	4⅛	4	90½ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅜ B
Niederschl. Zwgb	2⅜	—	4	84½ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3 7/12	10	4	79⅞ à ¾ bz.
Oberschles. A	10½	10	3½	174 à 173 à 173½ bz.
dito B.	10½	10	3½	150½ B.
dito C.	10½	10	3½	174 à 173 à 173½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	117¾ 18 à 117¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	—	5	147 à 147¼ à 147 bz.
Oppeln-Tarn.	2½	3¼	4	82⅝ b.
Rheinische	6	—	4	114½ à ¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	116½ bz.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	31¾ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	5	6⅜	3½	104 B.
Stargard-Posen.	4⅝	—	3½	99 bz.
Thüringer	7⅗	—	4	135 bz.
Warschau-Wien	—	—	5	72 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1863	1864	Zf.	
Berl. Kassen-V.	6	7 1/10	4	110½ B.
Braunschw. B.	—	—	4	85 G.
Bremer Bank.	5⅘	7 3/10	4	114 B.
Danziger Bank.	6	7½	4	114 G.
Darmst. Zettelb.	6	8	4	102 B.
Geraer Bank.	7	8	4	107 B.
Gothaer „	6½	7	4	102 B.
Hannoversche B.	5⅕	5⅜	4	99½ bz.
Hamb. Nordd. B.	6⅜	7⅝	4	116½ bz.
„ Vereins-B.	6 13/32	7 21/32	4	105¾ etw. bz.
Königsberger B.	5⅘	6¾	4	110½ G.
Luxemburger B.	9	4	4	85½ G.
Magdeburger B.	4½	5 9/10	4	102 G.
Posener Bank.	3 8/15	7	4	101¾ B.
Preuss. Bank.-A.	7 37/40	10 19/20	4½	146 G.
Thüringer Bank.	4	4	4	77 B
Weimar „	5½	7	4	101¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	111⅝ etw. bz.
Coburg. Credb. A.	7	8	4	100½ bz. u. G.
Darmstädter „	8½	6	4	91⅝ bz.
Dessauer „	—	—	—	3½ p. St. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	103¾ bz.
Genfer Credb. A.	1	—	4	44 bz.
Leipziger „	4	—	4	85¾ G. ex C.
Meininger „	7	7¼	4	101 bz.
MoldauerLds.-B.	2½	—	4	41⅞ etw. bz.
Oesterr. Credb. A.	6	—	5	84¼ à ¾ bz u. B.
Schl. Bank-Ver.	6	6½	4	110½ B.
Minerva	—	—	5	35⅞ bz.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8	8½	5	120 bz.
Schles. Feuerv.	—	8	4	— — —

Berlin, 12. April. Weizen loco 45 60 Thl. nach Qualität. — Roggen loco 1 Ladung 82pfd. mit ¼ Thl. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, 1 Ladung 81—82pfd. 35 Thl. bez., 80pfd. 34⅝ Thl. ab Kahn bez., 82—83pfd. 35½ Thl. ab Bahn bez., Frühjahr 34⅝—35¼ Thl. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., Mai-Juni 34⅞—35½ Thl. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 36—¾—⅝ Thl. bez. und Br., ½ Thl. Gld., Juli-Aug. 37—¾ Thl. bez. und Br., ⅝ Thl. Gld., Sept.-Oktbr. 38 ½ Thl. bez — Gerste, große und kleine 27—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25½ Thl., pomm. 24¾—25 Thl. ab Bahn bez., feiner desgl. 25½ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Frühjahr und Mai-Juni 22⅝—¾ Thl. bez. und Gld., Juni-Juli 23⅞ Thl. nom., Juli-Aug. 24½ Thl. Br., Aug.-Sept. dito, Sept.-Okt. 24½ Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 47—53 Thl., Futterwaare 43—47 Thl. — Rüböl loco 11 11/12 Thl. Br., April und April-Mai 11 17/24—19/24—¾ Thl. bez. und Gld., 19/24 Thl. Br., Mai-Juni 11 19/24—⅚ Thl. bez. und Gld, ⅚ Thl. Br., Juni-Juli 11⅚—11/12 Thl. bez., Sept.-Okt. 11 23/24—12⅛—1/12 Thl. bez. — Leinöl loco 12½ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13¼ Thl. bez., April und April-Mai 13⅙—7/24 Thl. bez., ⅓ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Mai-Juni 13 7/24—11/24 Thl. bez., ½ Thl. Br., 5/12 Thl. Gld., Juni-Juli 13⅚—14 Thl. bez. und Br., 13 11/12 Thl. Gld., Juli-Aug. 14 5/24—¼ Thl. bez. und Gld., ⅓ Thl. Br., Aug.-Septbr. 14½—⅝ Thl. bez. und Br., 7/12 Thl. Gld. Sept.-Okt. 14¾—⅚ Thl. bez. und Br., ¾ Thl. Gld.

Weizen bei flauer Stimmung ohne Geschäft. Für disponiblen Roggen zeigte sich heute nicht so rege Frage, es konnten Eigner ihre Forderungen daher nur ganz knapp erreichen.

\# **Breslau,** 13 April. Wind: Süd-West. Wetter: schön. Thermometer Früh 5 Grad Wärme. Bei wenig Angeboten und mangelnder Kauflust blieb die Stimmung am heutigen Markte wiederum matt.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 61—66 Sgr., wenig erbrochene 52—56 Sgr., erwachsene 48 bis 50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 58 60 Sgr., wenig erbrochene 50—54 Sgr., erwachsene 42 bis 46 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 40—42 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste fest, pr. 74 Pfd. weiße 37—39 Sgr., helle 34—35 Sgr., gelbe 32—3 Sgr.

Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken schwacher Umsatz, 62—70 Sgr. — Oelsaaten sehr fest. — Lupinen wenig zugeführt. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein schwach zugeführt. — Rapskuchen beachtet, 50—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	58—60—66
„ „ neuer	60—67	Wicken	62—64—70
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Lupinen	45—60—75
„ „ neuer	57—60	Bohnen	70 78—88
Erwachsener Weizen	42—46—52		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	40—41—43	Schlag-Leinsaat	160—180—195
Gerste, neue	32—34—39	Winter-Raps	190 218—234
Hafer, neuer	23—25—27	Winter-Rübsen	180 200 215

Kleesaat bei sehr ruhigem Geschäft, rothe preishaltend, ordinäre 14⅚ bis 18 Thlr., mittle 19—21 Thlr., feine 23—25½ Thlr., hochfeine 26—27 Thlr., weiße nicht ohne Frage, ordinäre 13—14½ Thlr., mittle 15½—17½ Thlr., feine 8½—20½ Thlr., hochfeine 21½ Thlr. und darüber pr. Centner.

Thymothee gefragter, 12—14 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 11¾ Thlr., pr. April 11⅝ Thlr., Herbst 11⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅚ Thlr., Frühjahr 12⅞ Thlr., Herbst 14 5/12 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.